



BVV SÜDWEST

Journal der CDU-Fraktion Steglitz-Zehlendorf Nr. 36 / 23. Dezember 2023



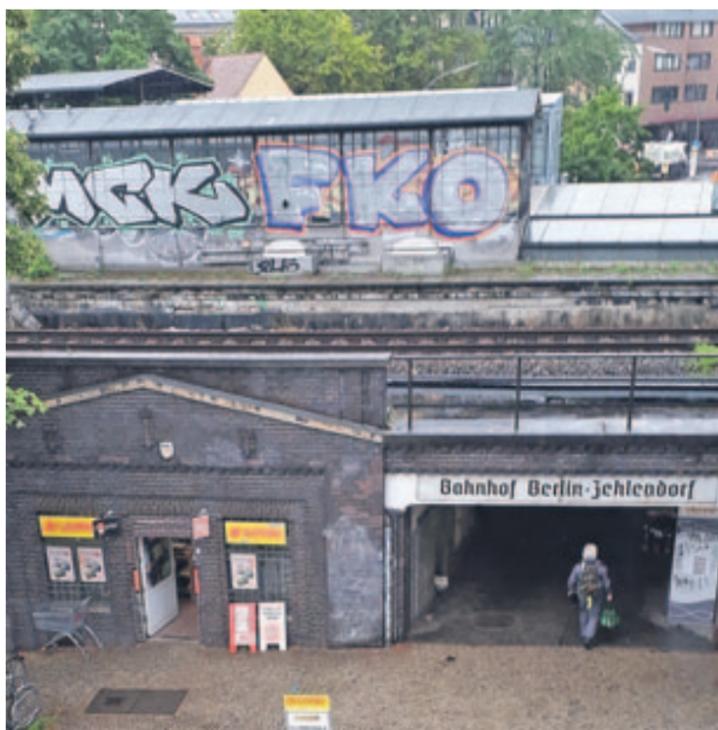
Maßnahmen gegen Obdachlosigkeit nach dem Vorbild Lieckes in Neukölln

Ämterübergreifend aktiv werden

Steglitz-Zehlendorf. Eine Initiative zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit im Bezirk soll nach dem Willen der CDU-Fraktion auf eine breitere Basis gestellt werden.

Wie es in einem entsprechenden Antrag des Bezirksverordneten Ralf Fröhlich heißt, sollten Bezirkspolitiker die zuvor von Sozialstadtrat Tim Richter angestoßene „Fachdiskussion zur Wohnungs- und Obdachlosigkeit“ ämterübergreifend fortführen und weiter koordinieren. Vorbild ist nach Fröhlichs Darstellung die Initiative des damaligen Neuköllner CDU-Sozialstadtrats Falko Liecke („Leitlinien im Umgang mit Obdachlosigkeit“). Ziel sei damals der transparente Umgang mit Obdachlosen im öffentlichen Raum gewesen. „Damit sollte Vertrauen in Maßnahmen des Bezirks aufgebaut werden. Auch bei strittigen Entscheidungen soll so ein Verständnis für die Erwägungen, die letztlich zu einer Entscheidung geführt haben, ermöglicht werden.“

Bereits im vergangenen Jahr hatte der für Soziales zuständige Bezirksstadtrat Richter im Einvernehmen mit dem Sozialausschuß zu einem Meinungsaustausch zum Thema eingeladen. Grundlage der Diskussion war laut Fröhlich eine Erhebung der Senatssozialverwaltung im Januar 2019, nach der die Zahl der Berliner Obdachlosen auf mindestens 2000 beziffert wird.



Beliebter Aufenthalt für Obdachlose: der Bahnhof Zehlendorf. Foto: M.A. Schmidt

Das bildet, so Fröhlich, noch nicht die Gesamtzahl der in Berlin lebenden Obdachlosen ab. Schätzungen gehen von etwa 10 000 Personen aus.

Ziel solle sein, daß im Bezirk „ausagekräftige Leitlinien im Umgang mit Obdach- und Wohnungslosigkeit erstellt“ würden und die präventiven Maßnahmen mit den bestehenden Ansätzen (wie dem Wohnraumbündnis, dem Ord-

nungsamt oder ähnlichem) nach dem Beispiel Neuköllns verzahnt werden. Der dortige Sozialstadtrat hatte „Obdachlosigkeit als Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung“ bezeichnet: Es gehe nicht selten um Menschenleben, ihre körperliche Unversehrtheit und ihre Würde, so Liecke damals: „Obdachlosigkeit, Drogenkonsum und Verwahrlosung nehmen immer mehr zu. Die Betroffenen werden mehr und immer

sichtbarer, weil Rückzugsräume fehlen.“ Trotzdem wollten nicht alle Betroffenen die Hilfeangebote des Bezirks annehmen. Hilfe nicht anzunehmen sei ihr gutes Recht, stellte der Neuköllner Stadtrat fest. Gleichzeitig sei auch klar, daß die verfügbaren Angebote unzureichend sind: „Berlin kann und muß mehr tun, um die Gefahren für obdachlose Menschen abzuwenden. Die sogenannte ‚freiwillige Obdachlosigkeit‘ auf unseren Straßen und Grünanlagen kann aber deswegen nicht vollkommen unreguliert bleiben.“

Im Neuköllner Leitfaden, den Fröhlich anführt, sind aus diesem Grund besonders schützenswerte Orte definiert, an denen der Aufenthalt obdachloser Menschen nicht hingenommen werden kann. Das sind insbesondere solche Orte, die für Kinder und Familien gedacht sind, sowie Friedhöfe. An diesen Orten überwiegt in der Regel das öffentliche Interesse an der Beendigung des Aufenthaltes das Interesse des Einzelnen, dort zu verbleiben.

Bei nachgewiesener oder glaubhaft dargelegter Wohnungslosigkeit im Rahmen einer persönlichen Vorsprache werde den Betroffenen über eine Online-Abfrage an die Berliner Unterbringungsleitstelle (BUL) nach freien Unterbringungsplätzen bei den verschiedenen Betreibern der Notunterkünfte gesucht.

Liebe Leser,



ein bewegtes Jahr geht zu Ende, in dem Deutschland, Berlin und unser Bezirk bedeutende Veränderungen erlebten. Der Unglücksszenario aus SPD, Grünen und Linken wurde im April von einer Koalition unter der Führung der CDU abgelöst, nachdem die Berliner bei der Wiederholungswahl am 12. Februar die Christdemokraten zur stärksten Partei gemacht hatten. Das Wahlergebnis brachte auch im Bezirk Klarheit. Die CDU konnte ihren Vorsprung als stärkste Fraktion der Bezirksverordnetenversammlung ausbauen und stellt nun mit Patrick Steinhoff als Dezernenten für Stadtplanung den dritten von sechs Stadtratsposten im Bezirksamt. Steinhoff ist ein Könnler, er studierte Verkehrsplanung an der TU Berlin und konnte in seinem neuen Amt bereits Impulse setzen

Daß auch weltpolitische Ereignisse unseren Bezirk berühren, zeigen zwei Fahnen vor dem Rathaus Zehlendorf. Seit Februar 2022 hing – als Zeichen der Verbundenheit mit dem vom Moskauer Regime überfallenen Land unserer Partnerstadt Charkiw – dort bereits die blau-gelbe ukrainische Fahne. Der Krieg Russlands gegen seinen Nachbarn dauert an und belastet die Stimmung in Berlin und ganz Europa. Hinzugekommen ist ein neuer alter Konflikt – und eine zweite Fahne am Rathaus. Israel und sein Volk erlebten am 7. Oktober die schlimmsten Massaker seiner Geschichte auf israelischem Boden, verübt durch palästinensische Terroristen in der Negev-Wüste, dort wo Steglitz-Zehendorfs Partnerstadt Sderot liegt. Die genauen Opferzahlen werden erst allmählich bekannt. Und nach und nach werden die Toten identifiziert. Bis jetzt wissen wir nicht, wieviele von den damals nach Gaza Verschleppten mittlerweile getötet wurden. Den Opfern der Verbrechen gilt unsere Solidarität und unser Mitgefühl, so wie am Sderot-Platz in Zehlendorf zu sehen.

Unglaublich, daß ausgerechnet an der Freien Universität in Dahlem, die vor 75 Jahren Nachwuchsakademikern als Antwort auf die kommunistisch beherrschte Berliner Universität gegründet wurde, nun Terrorfreunde und -Verharmloser die Szene beherrschen und jüdische Kommilitonen einschüchtern. FU-Leitung und Behörden müssen diesem Spuk schleunigst ein Ende machen. Die Antwort auf die derzeitige Verunsicherung ist, daß Politiker die Sorgen der Bevölkerung ernstnehmen, Orientierung geben und Lösungen anbieten, die auch die Wähler billigen. In Zeiten der Krise wird uns bewußt, wie abwegig und bürgerfeindlich Spieler und Abenteurer auch in der Kommunalpolitik sind. Wir brauchen daher mehr bürgerliche Politik (wie von der CDU praktiziert) und Besinnung auf Demokratie, um die Errungenschaften unserer freiheitlichen Rechtsordnung zu schätzen.

Inmitten allen Trubels wünsche ich Ihnen eine besinnliche Weihnacht und einen guten Jahreswechsel.

Ihr Martinus A. Schmidt

Gedenken gegen den Hamas-Terror

Blumenmeer am Sderotplatz

Steglitz-Zehlendorf. Nach dem 7. Oktober dieses Jahres ist der Sderotplatz in Zehlendorf eine Stätte des Gedenkens geworden.

Bereits zwei Tage nach dem Überfall der Hamas-Terroristen auf die Region um Sderot versammelten sich an der Ecke Potsdamer / Martin-Buber-Straße Politiker und Bürger aus Steglitz-Zehlendorf, um der Opfer des Massakers zu gedenken. Deren genaue Zahl war am 9. Oktober nicht einmal bekannt.

Cerstin Richter-Kotowski, Stadträtin für Bildung, Kultur und Sport, sagte bei einer Veranstaltung im Haus der Wannseekonferenz am 6. November: „Der nach unserer israelischen Partnerkommune benannte Platz im Herzen Zehlen-

dorfs hat sich in den letzten Tagen und Wochen tatsächlich in ein Blumenmeer verwandelt.“ Immer wieder werden dort Kerzen zum Gedenken an die Ermordeten, Verwundeten und Verschleppten entzündet. „Das Mitgefühl der Bürgerinnen und Bürger ist offenkundig groß“, betonte die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin: „Vom Sderotplatz geht eine Atmosphäre des Friedens und der Hoffnung aus, die Passanten in ihren Bann zieht.“

1975 wurde die Partnerschaft zwischen Sderot und dem damaligen Bezirk Zehlendorf geschlossen. Sie war damals eines der ersten offiziellen Partnerschaftsabkommen zwischen einer israelischen und einer deutschen Gemeinde.



Immer wieder werden am Sderotplatz Kerzen entzündet. Foto: M.A. Schmidt

Bezirksverordneter Michael Mc Laughlin


Der CDU-Verordnete Michael Mc Laughlin hielt anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Bezirkssportbundes die Laudatio. Foto: Promo

75 Jahre Bezirkssportbund: Ehrung durch CDU-Politiker

Steglitz-Zehlendorf. Eine große Ehre war es nach eigenen Worten für den CDU-Bezirksverordneten und stellvertretenden Sportausschuß-Vorsitzenden, Michael Mc Laughlin, die Laudatio zum Jubiläum „75 Jahre Bezirkssportbund Steglitz-Zehlendorf“ zu halten.

Zusammen mit Kultur- und Sportstadträtin Cerstin Richter-Kotowski und Ex-Bürgermeister Norbert Kopp ehrten die CDU-Politiker die Sportlerinnen, Sportler und Trainer für ihre Leistungen

Sie erreichen den Verordneten Michael Mc Laughlin telefonisch unter ☎ 0179 / 395 80 81.



und Erfolge. „Wir können sehr stolz sein auf diese Vielfalt der Sportvereine und ihre Leistungen in Steglitz-Zehlendorf sowie ihre Interessenvertretung, den Bezirkssportbund. Herzlichen Dank für 75 Jahre ehrenamtlicher Arbeit!“, führte Mc Laughlin aus.

Stele für Erich Fellgiebel

Steglitz. Für den am 4. September 1944 in Plötzensee ermordeten Widerstandskämpfer Erich Fellgiebel soll auf Wunsch der CDU-Fraktion vor seinem letzten Wohnhaus in der Wrangelstraße 10 eine Gedenkstele errichtet werden.

Der am 4. Oktober 1886 geborene General der Nachrichtentruppe beteiligte sich am 20. Juli 1944 am erfolglosen Umsturzversuch gegen Hitler, in dessen Verlauf er verhaftet und wenige Wochen später, am Montag, dem 4. September, erhängt wurde.

Erich Fellgiebel, gebürtig in Pöpelwitz bei Breslau, begann im Jahre 1905 im Kaiserreich seine militärische Laufbahn. 1940 wurde er zum General der Nachrichtentruppe ernannt. Durch die Bekanntschaft mit seinem Vorgesetzten Generaloberst Ludwig Beck kam Fellgiebel mit dem militärischen Widerstand in Kontakt. Er beteilig-



General Erich Fellgiebel gehörte der Widerstandsgruppe des 20. Juli an und wurde 1944 ermordet. Foto: wikipedia

te sich an der Vorbereitung der „Operation Walküre“ und gab am 20. Juli den Befehl, die Telefonanlage im Hauptquartier „Wolfsschanze“ abzuschalten. Noch am selben Tage wurde Fellgiebel mit seiner Familie verhaftet.

Bezirksverordneter Jens Kronhagel

Südbezirke mit Wasser-Shuttles verbinden

Steglitz-Zehlendorf. Elektro-Wasserfahrzeuge sollen nach Meinung der CDU-Fraktion künftig die Berliner Südbezirke verbinden und damit die Straßen entlasten. Über den Teltowkanal könnten Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg, Neukölln und Treptow-Köpenick sowie brandenburgische Nachbargemeinden miteinander verbunden werden, heißt es im Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel. Das Bezirksamt wird darin gebeten, sich bei den zuständigen Stellen für die Einrichtung eines regelmäßigen Linienbetriebs von Schnellverbindungen mit elektrisch betriebenen Wassershuttles einzusetzen. An der vorgeschlagenen Strecke könnte für über 35 000 Anwohner eine schnelle und umweltfreundliche Verbindung in Berlins Süden entstehen, erläutert Kronhagel. Als Bundeshauptstadt wird sich der Verkehr in Berlin nicht nur zu Stoßzeiten immer mehr verdichten. Die Nutzung von Wasserstraßen verspreche Abhilfe. „Berlin kann hier von der schwedischen Hauptstadt Stockholm lernen“, so der CDU-Verkehrsexperte abschließend.

Mehr erweiterte Spielplatzformen

Steglitz-Zehlendorf. Die Errichtung besonderer Erlebnis-Spielplätze soll nach Vorstellung der CDU-Fraktion im ganzen Bezirk geprüft werden. Im Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel wird das Bezirksamt gebeten zu prüfen, an welchen Standorten etwa Klang-, Tast- und Geruchs- oder Regenwasser-Spielplätze, möglichst wären. Neue, erweiterte Formen von Spielplätzen bereichern nach Meinung Kronhagels das vorhandene Angebot und die Möglichkeiten der Kinder, ihre Motorik auszuprobieren sowie geistige Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

„Hausbäume“ für den Bezirk

Steglitz-Zehlendorf. Neue Bäume sollen nach Vorstellung der CDU-Fraktion auch auf privaten Grundstücken durch öffentliche Mittel ermöglicht werden. Laut einem Antrag des Bezirksverordneten Jens Kronhagel soll gemäß dem Vorbild Treptow-Köpenicks das Projekt „Hausbäume“ ins Leben gerufen werden. Mit Haushaltsmitteln der Ausgleichsabgabe nach der Berliner Baumschutzverordnung werden dort Pflanzungen auf Privatflächen ermöglicht, welche die Maßnahmen zur Förderung des Schutzes, der Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft im Sinne der Baumschutzverordnung ergänzen. Zum Problem sei über die letzten Jahre geworden, daß sich immer schwieriger Standorte etwa für Baumpflanzungen auf öffentlichem Grund finden. Das geforderte „Hausbaum“-Projekt ermögliche die Pflanzung auf privatem Grund, aber mit öffentlichem Nutzen, so der Kommunalpolitiker.

Baustellen künftig besser koordinieren

Steglitz-Zehlendorf. Die CDU-Fraktion will Störungen im Straßenverkehr vermeiden oder schnell beseitigen. Dazu solle der Bezirk den Baustellenatlas der Firma „infreSt – Infrastruktur eStrasse“ verpflichtend für eigene Baumaßnahmen verwenden, heißt es in einem entsprechenden Antrag des CDU-Bezirksverordneten Jens Kronhagel.

In dem Antrag wird das Bezirksamt gebeten, mit den zuständigen Stellen dafür Sorge zu tragen, daß eine verbesserte Baustellenkoordinierung im öffentlichen Straßenland erfolgt und das seit 2014 geltende Aufgrabeverbot eingehalten wird. Hierzu soll das Bezirksamt nach Ansicht Kronhagels zudem eine Baustellen-Gesprächsrunde koordinieren, die mindestens jährlich mit allen im öffentlichen Straßenland beteiligten Tiefbauunternehmen und Vertretern des Senats tagt, um dort alle geplanten Baumaßnahmen einzutragen und eine zeitliche sowie räumliche Koordi-

nierung vorzunehmen. Damit könnten, so begründet der CDU-Verkehrsexperte den Antrag, Konflikte zwischen Baumaßnahmen in benachbarten Bezirken erkannt und vermieden werden. Im öffentlichen Straßenland führen nach Angaben Kronhagels zahlreiche Versorgungsunternehmen Baumaßnahmen durch, die oftmals weder zeitlich noch räumlich koordiniert stattfinden. Mit dem Baustellenatlas verfüge die Firma „infreSt“ (www.infrest.de) bereits

Jens Kronhagel erreichen Sie unter ☎ 0172 / 396 70 24 sowie per E-Mail an jens-kronhagel@t-online.de



über eine technische Lösung für geplante und laufende Tiefbauprojekte. Damit sei eine zeitliche und räumliche Abstimmung der Baumaßnahmen möglich. Trotz kostenlosen Zuganges nutzen bislang nicht alle Straßen- und Grünflächenämter dieses Portal, bedauert der Kommunalpolitiker.



Die große Zahl von Straßenbaustellen sorgt dafür, dass der Verkehr immer öfter ins Stocken kommt. Ein Antrag der CDU-Fraktion fordert Baustellen künftig besser zu koordinieren. Foto: Halfpoint, AdobeStock

Verkehrsänderungen nicht ohne Bürgerbeteiligung

Steglitz-Zehlendorf. Bauarbeiten zur Umleitung von Straßenverkehr oder neuer Verkehrsführung sollen nach dem Willen der CDU-Fraktion durch die Einbeziehung von Betroffenen bürgerfreundlicher werden.

Dazu gehörten neben Verkehrsteilnehmern auch Anwohner der entsprechenden Straßen, heißt es in einem Antrag der Bezirksverordneten Jens Kronhagel. Darin wird das Bezirksamt ersucht, bei geplanten Maßnahmen wie Neuaufteilung des Verkehrsraums eine kontinuierliche Einbeziehung der betroffenen Anwohner und Nutzern sicherzustellen. Dies könne entweder durch Bürgerbeteili-

gung oder einen Prozess umfassender Informationen aller Anwohner realisiert werden. Auch nicht ortsnah wohnende Nutzer seien mindestens durch das Aufstellen unübersehbarer Informationsschilder von geplanten Maßnahmen in Kenntnis zu setzen und auf bestehende Beteiligungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Geänderte Verkehrsführungen oder Aufteilung des Verkehrsraums erfolgten in der Vergangenheit, etwa durch den im April abgelösten Berliner Senat, über die Köpfe der Anwohner und Nutzer hinweg. Dies darf sich nach Ansicht des CDU-Verkehrsexperten nicht wiederholen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf,
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin,
Tel.: (030) 90 299-53 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de
V.i.S.d.P.: Torsten Hippe
Redaktion: Martinus Araújo Schmidt
Verlag: FUNKE Berlin Wochenblatt GmbH,
Wilhelmstraße 139, 10963 Berlin,
Tel.: (030) 887 277 100
Druck: Axel Springer Druckhaus Spandau
Auflage: 131.500 Exemplare



Haben Sie Anliegen, Beschwerden oder Sorgen? Wir kümmern uns!

Wenden Sie sich an Fraktionsvorsitzenden Torsten Hippe:
☎ 902 99 53 10, Fax- 61 10,
E-Mail: info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Online mehr über unsere Fraktion erfahren:
Weitere Infos erhalten Sie auch auf www.cdu-bvv-sz.de

Bezirksverordneter Leo Wolters


Ein Zebrastreifen soll an der Dreilindenstraße die Straßenüberquerung sicherer machen. Foto: M.A. Schmidt

Für Zebrastreifen vor der Dreilinden-Grundschule

Nikolassee. Vor der Dreilinden-Grundschule in Nikolassee soll nach dem Willen der CDU-Fraktion ein Zebrastreifen künftig das Überqueren der Straße deutlich erleichtern.

Ein Antrag des Bezirksverordneten Leo Wolters schließt sich damit der Schulleitung und einer Elterninitiative an, dem Bezirksamt zu empfehlen, einen Fußgängerüberweg vor dem Haupteingang einzurichten. Bereits jetzt verhindern Geländer das Parken auf dem Gehweg. Wie vor anderen Schulen herrsche aber vor der

Sie erreichen Sebastian Voigt per E-Mail an wolters@cdu-bvv-sz.de



Dreilindenschule morgens und mittags reger Verkehr, heißt es in der Begründung zum Antrag. An der Rückseite des Bahnhofs Wannsee werde die Situation durch zahlreiche Pendler verschärft, die morgens in der Dreilindenstraße parken. Auch die benachbarte Europaschule mit

großem Einzugsbereich trägt nach Ansicht des Bezirkspolitikers zu einem hohen Verkehrsaufkommen in den Morgenstunden bei, da zahlreiche Schüler mit dem Auto gebracht werden. Autos hielten oft in zweiter Reihe, so daß Schüler zu Fuß oder auf dem Rad durch schlechte Sicht gefährdet seien.

Bis zur Einrichtung des endgültigen Fußgängerüberweges solle das Bezirksamt einen Pop-up-Zebrastreifen einrichten, um die Gefahrenlage sofort abzustellen, heißt es abschließend im Antrag.

Bezirksverordneter Ralf Fröhlich

Freies WLAN in allen Seniorenfreizeitstätten

Steglitz-Zehlendorf. Die Seniorenfreizeitstätten im Bezirk sollen nach Vorstellung der CDU-Fraktion ein kostenloses WLAN erhalten.



Die Besucher der Seniorenfreizeitstätten sollen kostenlos das Internet nutzen können. Foto: Halfpoint, AdobeStock

Durch Einwerben von Drittmitteln der gemeinnützigen Santor-Stiftung und Mitteln aus dem Amt für Soziales könnte das Netzwerk für die sieben Senioren-Freizeiteinrichtungen schnell realisiert werden, heißt es in einem Antrag des Bezirksverordneten Ralf Fröhlich. Damit würden die Freizeitstätten am Bahnhof Lichterfelde-West, am Ostpreußendamm, die Freizeitstätte Süd sowie das Hans-Rosenthal-Haus, Hertha-Müller-Haus Hans-Söhnker-Haus und das Maria-Rimkus-Haus dem auch unter älteren

Menschen wachsenden Bedürfnis nach einfachem Zugang zum Internet gerecht werden.

Sie erreichen Ralf Fröhlich unter 0179 / 537 93 63 oder per E-Mail an fröhlich-ralf@gmx.de.



Straßenpoller besser kennzeichnen

Steglitz-Zehlendorf. Straßenpoller im Bezirk sollen sichtbarer werden. Der Bezirksverordnete Ralf Fröhlich will daher das Bezirksamt prüfen lassen, ob die Betonhindernisse künftig mit weißen Streifen gekennzeichnet werden, so daß Menschen mit Sehbeeinträchtigungen sie besser wahrnehmen können. Gerade ältere Fußgänger könnten so vorm Stolpern geschützt werden, erklärt Fröhlich.

Neue Parkbank im Ramsteinweg

Zehlendorf. Der Ramsteinweg in Zehlendorf-Süd braucht nach Vorstellung der CDU-Fraktion eine neue Parkbank. Ein Antrag des Bezirksverordneten Ralf Fröhlich fordert das Bezirksamt auf zu prüfen, ob an der Grünfläche zur Andréezeile eine solche Bank aufgestellt werden könne. Die Bank würde die Aufenthaltsqualität stark verbessern und ermöglichen, dass Anwohner sich leichter treffen können.

Bezirksverordneter Dennis Klein

Mehr Sicherheit für Brentano-Schüler

Lichterfelde. Zur Verbesserung der Schulwegsicherheit sollen nach dem Willen der CDU-Fraktion in der Kommandantenstraße vorm Haupteingang der Clemens-Brentano-Schule Autos am Parken gehindert werden

Sie erreichen Dennis Klein per E-Mail an klein@cdu-bvv-sz.de



Dazu sollten laut einem Antrag des Bezirksverordneten Dennis Klein der dortige Gehweg beidseitig vorgezogen oder dicke Poller aufgestellt werden. Es müsse ein Bereich ohne parkende Autos geschaffen werden, damit Schul-

kinder sicher die Straßen überqueren könnten. Die enge Kommandantenstraße sei für Schulkinder nur schwer übersehbar, wenn sie die Straße überqueren wollten und sie sich dabei zwischen den parkenden Autos hin-

durchschlängeln müßten, so Klein. Zudem hielten viele „Eltern-taxis“ morgens vor der Hofeinfahrt, um die Kinder aussteigen zu lassen. Dies erschwere noch weiter die Sicht. „Ein vorgezogener Gehweg, der ähnlich wie in der Tewsstraße nicht zugeparkt werden kann, würde die Straße auch für kleine Personen oder Kinder einsehbar werden lassen und zudem den Autoverkehr an dieser Stelle verlangsamen“, so der CDU-Politiker in der Begründung des Antrags.



Der Gehweg vor der Clemens-Brentano-Schule könnte vorgezogen werden, um so die Sicherheit der Schulkinder zu erhöhen. Foto: M.A. Schmidt

Die Verordneten der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern aus Steglitz-Zehlendorf frohe Weihnachten und ein gesundes und erfolgreiches 2024.

Auch im kommenden Jahr sind wir gern für Sie und Ihre Anliegen da!

CDU-Fraktion in der BVV Steglitz-Zehlendorf
Kirchstraße 1-3, 14163 Berlin
Tel.: (030) 90 299-53 10
info@fraktion-steglitz-zehlendorf.de

Rathaus-Christbaum


Vorsteher Rögner-Francke hängt Sterne an den Wunschbaum. Foto: B. Lücke

Wunschbaum-Aktion ging in ihr achttes Jahr

Zehlendorf. Nachdem Kulturstadträtin Cerstin Richter-Kotowski am Freitag vorm 1. Advent den weihnachtlichen Wunschbaum im Steglitzer Rathaus vorgestellt hatte, hängte Bezirksverordnetenvorsteher René Rögner-Francke einhalb Stunden später die letzten Sterne an den Weihnachtswunschbaum im Zehlendorfer Rathaus.

Seit 2015 gibt es die Wunschbäume im Bezirk bereits. In den Foyers der Rathäuser Steglitz und Zehlendorf stehen die liebevoll mit „Wunschsterne“ geschmückten Christbäume. Der Verein „Schenk doch mal ein Lächeln“ setzt sich mit der Aktion dafür ein, daß einer Vielzahl von bedürftigen Kindern in Berlin von Geschenkpaketen zu Weihnachten ein Herzenswunsch erfüllt wird. Die Wunschbäume haben sich zu einer berlinweiten Geschenk-Aktion entwickelt und werden von vielen Bürgern unterstützt.

Polizei gibt Tips zur Vorbeugung gegen Trickbetrüger und Einbrecher

Im Zweifel immer „110“ wählen

Steglitz-Zehlendorf. Jahreswechsel bedeutet Dunkelheit, wenn die Sonnenstrahlen wieder auf wenige Stunden begrenzt sind. Dieses Zusammenspiel zieht seit jeher Einbrecher und andere Spitzbuben an.

Wannsee, Nikolassee, Schlachtensee, Zehlendorf und Dahlem sind bei Einbrechern besonders beliebt, dort gibt es viele Einbrüche. Zu viele, klagt die Polizei, die solchen durch praktische Ratschläge Einhalt gebieten will. Daher gilt einer der Schwerpunkte der Arbeit diesem Problem. Viele Einfamilienhäuser sowie die Stadtrandlage bieten günstige Tat- und Fluchtgelegenheiten für Einbrecher.

Neuerdings stellt die Berliner Polizeidirektion 4 (Süd) zudem eine Häufung von Trickbetrügereien mit der Masche „Schockanrufe“ fest. „Dabei versetzen die Täter ihre Opfer durch gezielte Gesprächsführung in einen seelischen Ausnahmezustand, der vernünftiges Denken erschwert“, beschreibt Jörg Henniger die Methode. In der Regel laufe es wie folgt ab, erläutert der Polizeihauptkommissar: Eine angebliche Verwandte weint verzweifelt am Telefon. Sie habe einen tödlichen Unfall verursacht. Ein angeblicher Polizeibeamter oder sogar Staatsanwalt übernimmt das Gespräch. Eine sofortige hohe Kautionszahlung sei erforderlich, wenn sie nicht in Haft solle.“

Wer glaubt, daß einem so etwas nicht passieren kann, kann bei der Polizei Hamburg die Hördatei „So



Insbesondere ältere Menschen sind immer öfter das Ziel von Trickbetrügern, die zum Beispiel mittels des sogenannten Enkeltricks versuchen, ihre Opfer auszurauben. Foto: TatyanaGG, AdobeStock

verläuft ein Schockanruf“ anhören. Beeindruckend, wie geschickt die Täter vorgehen, um zum Ziel zu gelangen. Die Hördatei finden Sie unter www.polizei.hamburg/geschockt-abgezockt.

„Hören Sie sich die Aufnahme aufmerksam an“, rät der Polizeibeamte. „Reden Sie mit Verwandten und Bekannten über Schockanrufe und Telefonbetrug.“ Weiter gibt der Kriminalist den Ratschlag, sich gedanklich darauf vorzubereiten, auch einen solchen Anruf zu erhalten, und mahnt eindringlich, sich nicht unter Druck setzen zu lassen: „Niemals verlangt die Polizei am Telefon Geld von den Bürgern.“

Fragen Sie bei Familienangehörigen nach. Übergeben Sie niemals Geld an Mittelspersonen oder unbekannte Personen! Vor allem sollten verunsicherte Bürger im Zweifelsfall sofort die Polizei informieren, wenn Ihnen etwas verdächtig vorkomme, im Notfall 110.

Auch der Polizeiabschnitt 43, für die Südwesten des Bezirks zuständig, bietet verstärkt Maßnahmen im präventiven Bereich an. „Nicht nur Ratschläge zur Vorbeugung zu diesem Thema, sondern auch die emotionale Bindung und das offene Ohr sowie die Einbindung von Ansprechpartnern, Opferberatungen und Netzwerkpartnern sind

Teil unserer Bekämpfung des Wohnraumeinbruchs“, sagt ein Verantwortlicher. Den präventiven Schwerpunkt setzt der Abschnitt 43 auf Anwohnerberatung und die Verteilung von themenbezogenem Informationsmaterial. Die Erfahrung hat nach Polizeiangaben gezeigt, daß Einbrecher ihre Taten nicht weiter ausführen, wenn sie zu lange brauchen, um in eine Wohnung zu kommen. Von daher müßten die Bürger wissen, wie sie Türen und Fenster am besten sichern und im Rahmen der Nachbarschaftshilfe verdächtige Personen bereits in Hausfluren und Vorgärten aktiv ansprechen.

Infostände boten im Herbst einmal in der Woche die Möglichkeit, sich neben dem Themenbereich „Wohnungseinbruch“ auch über andere Themen rund um Kriminalitätsbekämpfung und die Verkehrssicherheit zu informieren. Bei der Bekämpfung des Wohnraumeinbruchs ist die Polizei auf Beobachtungen und Verhaltensweisen der Bürger angewiesen. Daher sollten aufmerksame Nachbarn bei verdächtigen Feststellungen (etwa Klirren von Glas, der Beobachtung von unbekanntem Personen, offenen Türen oder Fenstern, aktiven Einbruchmeldeanlagen) nicht zögern, den Notruf 110 zu wählen. Es entstehen auch im Falle eines Fehlalarmes grundsätzlich keine Kosten, betonen die Polizeibeamten.

Weitere Infos im Internet unter www.berlin.de/polizei/aufgaben/praevention/diebstahl-und-einbruch/artikel.125014.php oder unter ☎ 46 64-97 99 99.

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek


Einige der 39 ausgezeichneten Bezirkshelden werden in der Ausstellung näher vorgestellt.

Foto: Kinder und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf

„Bezirkshelden“ des Jahres in Porträts vorgestellt

Steglitz. Nach der diesjährigen Bezirkshelden-Ehrung am 10. November, bei der 39 Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet wurden, ist die Ausstellung mit neun Fotografien zum Thema nun in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek in der 3. Etage vom „Schloss“, Grunewaldstraße 3, anzuschauen.

Jugendliche, die sich in Bezirksgruppen engagieren, Trainer in Sportvereinen, Pfadfinder und noch viele weitere werden geehrt. In diesem Jahr jährte sich die Ehrung zum 14. Mal. Sie war einst auf Initiative von Kindern und Jugendlichen aus Steglitz-Zehlendorf

entstanden, die sich mehr Sichtbarkeit und Anerkennung für ihre ehrenamtliche Arbeit wünschten.

Das Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf (KiJuBSZ) fördert seitdem die Wertschätzung junger Menschen. Die Bilder porträtieren einen Teil der 39 diesjährigen Helden mit einem Statement zu der Frage, warum sie sich ehrenamtlich engagierten. Ihnen wird so die Möglichkeit gegeben, zu zeigen, was ihnen wichtig ist und was sie motiviert. Die Bilder werden von einem Infotext über das jeweilige Engagement begleitet.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es per E-Mail an kijubsz@berlin.de oder unter ☎ 815 81 02.

Jahrbuch Zehlendorf 2024 ist erschienen

Rückblick aufs erste Passierscheinabkommen

Zehlendorf. Das Jahrbuch Zehlendorf 2024 ist erschienen und bietet wie gewohnt „Altes und Neues von Menschen, Landschaften und Bauwerken“. Eines der Kapitel widmet sich dem ersten Passierscheinabkommen mit der DDR.

Vor 60 Jahren, vom 19. Dezember 1963 an, wartet eine Menschenschlange geduldig auf dem verschneiten Hof vor dem alten Gebäude der Nordschule in der Potsdamer Straße 7. Dort hat sich die Passierscheinstelle für den Bezirk Zehlendorf eingerichtet, wo West-Berliner Verwandte nach zweieinhalb Jahren Mauer durch Berlin eine Erlaubnis zu erhalten hoffen, zu Weihnachten 1963 ihre Ost-Berliner Familienangehörigen wiederzusehen. Dort nahmen (wie man heute weiß) Stasi-Funktionäre, als DDR-Postler kostümiert, Anträge für Tagesbesuche bei Verwandten in Ostberlin entgegen, die bis 5. Januar 1964 dauern sollten.

Dieser Beitrag von Klaus-Peter Laschinsky ist nur einer aus dem neuen Jahrbuch Zehlendorf, mit dem uns der Heimatverein seit Jahrzehnten erfreut. Auf mehr als 100 Seiten hat die Redaktion wieder „Altes und Neues von Men-



Jahrbuch Zehlendorf 2024, herausgegeben vom Heimatverein Zehlendorf, Clayallee 355, 14169 Berlin, ISBN 978-3-9818311-7-7, Preis 5 Euro. Mehr Infos unter ☎ 802 24 41 oder heimatmuseum-zehlendorf.de

schen, Landschaften und Bauwerken“ (wie es im Untertitel heißt) aus der Zehlendorfer Geschichte zusammengestellt.

Der Mauerbau und seine tragischen Folgen bilden auch den Hintergrund zu weiteren Beiträgen im neuen Jahrbuch. Bernhard Jahntz blickt zurück auf Zehendorfs tödliche Grenze von

1961 bis 1975 und untersucht einzelne Fälle dieser tragischen, politisch gewollten Tötungsverbrechen, denen allein im Ring um Berlin 109 Menschen zum Opfer fielen. Ein Ergebnis der Spaltung Berlins war auch die Gründung der Freien Universität vor 75 Jahren, der sich die Titelgeschichte des Jahrbuchs widmet. Nachdem die Kommunisten den akademischen Lehrbetrieb an der Humboldt-Universität im Zentrum Berlins unter ihre Kontrolle brachten, initiierten freiheitliche Studenten wie Horst Rögner-Francke mit mehr als 100 Kommilitonen die Gründung der neuen Alma Mater in Dahlem.

Lesenswert ist auch der Beitrag über die Königin-Luise-Straße und die Marine-Siedlung am Schlachtensee sowie die Tradition der Autobuslinie A18 vom Oskar-Helene-Heim nach Kohlhasenbrück, über historische Siedlungen und Wohnanlagen sowie die Kleingarten-Kolonisierung Zehendorfs. Die Geschichte ist nicht vergangen, sondern nur die Voraussetzung für unsere Gegenwart. Nirgends zeigt sich das besser als in der Darstellung der Heimatgeschichte, für die das Jahrbuch Zehlendorf wieder einmal ein wunderbares Beispiel gibt.